

vermochten. Von ähnlich großer Bedeutung war die Überwindung der Rohmaterialengpässe. So werden heute "alle Arten von Fasern wie z.B. Stroh, Schilf, Bambus, Sorghum und Zuckerrohr verwandt, um Papierbrei herzustellen". In vielen Regionen sind die ländlichen Volkskommunen dazu angehalten, besondere Kulturen für die Papierherstellung zu pflanzen, d.h. "Schilf entlang der Flüsse, Seen, Teiche und Sumpfgelände anzubauen". Die Provinz Hunan z.B. hat auf diese Weise nicht nur eine Deckung des Eigenbedarfs erreicht, sondern gilt darüber hinaus als eine der führenden Regionen zur Versorgung anderer Provinzen mit Papierrohmaterialien (SWB, WER, 21.5.75, A 13).

(44) Unterirdische Wasserreservoirare in Hopei

Forschungsgruppen des Geographischen Forschungsinstituts der Provinz Hopei haben nach langem Studium geschichtlicher Dokumente und Bücher die früheren Flußläufe alter Flüsse kartographiert und mit Hilfe örtlicher Kommunen eine Vielzahl von Brunnenbohrungen vorgenommen, um ihre Ergebnisse in der Praxis zu prüfen. Das betroffene Gebiet ist in erster Linie das östliche Drittel der Provinz Hopei (12 000 qkm). Die Flußläufe wurden zumeist in einer Tiefe von 50-60 m festgestellt, und man hat an Hand der Probebohrungen einen unterirdischen Wasservorrat von rund 10 Milliarden cbm errechnet, was in etwa der Kapazität mehrerer Dutzend großer Wasserreservoirare entspräche. Der unterirdische Vorrat soll vor allem während der Frühlingstrockenzeit durch energiebetriebene Bewässerung genutzt werden. Bisher war dieser Teil der Provinz ein agrarisches Rückstandsgebiet wegen dieser Trockenzeit. Die teilweise leergepumpten unterirdischen Naturreservoirare füllen sich dann während der starken Regenzeit im Spätsommer und Herbst selbständig wieder auf. Zusätzlich verhindern sie einen Großteil der Staunässe, die bisher vor allem deshalb entstanden war, weil die Aufnahmefähigkeit der gefüllten unterirdischen Flußreservoirare ausgesprochen eingeengt war.

Die Untersuchungen zu diesem Großprojekt hatten 1972 begonnen und wurden im Juni 1974 abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt waren für das gesamte Gebiet Karten der alten Flußläufe im Maßstab 1:200 000 hergestellt worden. Seither hat man in der praktischen Bohrtätigkeit über 35 alte Läufe entdeckt (SWB, WER, 14.5.75, A 5).

(45) Neuer Fischereihafen in Shantung

Die Provinz Shantung hat im Kreis Chiao-nan einen neuen Fischereihafen Chi-mi-ya angelegt. Die Arbeiten sollten vor rund zehn Jahren mit der Vertiefung der Flachwasserfahrtrinnen beginnen. Es stellte sich jedoch heraus, daß allein der Bau der Kaianlagen Erdarbeiten von rund 200 000 cbm und den Einsatz von rund 200 000 Arbeitskräften erforderlich gemacht hätte. Zusätzlich wären Investitionen in Höhe von 1,3 Millionen Yuan RMB erforderlich gewesen. 1970 entschloß sich der Chiao-nan hsien daher, das Projekt über einen Zeitraum von fünf Jahren auszudehnen und mit örtlichen Mitteln durchzuführen. 500 Arbeitskräfte waren damit beschäftigt, in den Bergen Felsprengungen vorzunehmen, um das notwendige Füllmaterial für den Hafen zu gewinnen. Insgesamt wurden 16 ha Ufergelände aufgefüllt, um kein Nutzland zu verschwenden. Zusätzlich wurde ein Kühlhaus von 1000 t Lagerkapazität errichtet. Insgesamt wurden rund 4000 t Zement verbraucht, 500 000 cbm Fels-

gestein aufgeschüttet, 280 m Anlegestellen errichtet, 30 000 cbm Sand bei der Vertiefung des Hafenbeckens bewegt, 800 m Ufer befestigt und eine Schiffsreparaturstelle erbaut (SWB, WER, 7.5.75, A 17).

(46) Elektrizitätserzeugung in Shanghai

Die gegenwärtige Elektrizitätserzeugung des Industriezentrums Shanghai übertrifft nach Angaben der chinesischen Nachrichtenagentur vom 7. Mai 1975 die Erzeugung Gesamtchinas 1949. Der industrielle Elektrizitätsverbrauch Shanghais hat sich seit dieser Zeit vervierzehnfacht. Ähnliches gilt für die agrarischen Bezirke, da 97 % der Anbaufläche im Raum Shanghai elektrisch be- und entwässert wird. 1969 wurde die erste 125 000 kW Hochtemperatur- und Hochdruckgeneratorenanlage eingerichtet. Die jährlichen Zuwachsraten in der Elektrizitätserzeugung seit diesem Zeitpunkt übertreffen die Gesamterzeugung von 1949 der Stadt. Gegenwärtig benötigt man für den Bau einer 125 000 kW Generatorenanlage bloße vier Monate. Shanghai verfügt nun über rund 100 Transformatorenstationen und 2600 km Hochspannungsleitungen (SWB, WER, 14.5.75, A 15).

(47) Örtliche Kunstdüngerproduktion

An Hand von Provinzeinzeldaten läßt sich feststellen, daß weiterhin beachtliche Steigerungsraten in Teilen der VR China hinsichtlich der Kunstdüngerproduktion erreicht werden. Möglicherweise hat der gestiegene Weltmarktpreis für Kunstdünger die diesbezüglichen Planungen noch beschleunigt. So hat die Autonome Region Kuangsi z.B. ihre Kunstdüngerproduktion von 1973 auf 1974 um 14,5 % gesteigert, und die Provinz Kuangtung erreichte einen Anstieg von 30 % in der Erzeugung von Stickstoffdünger. Große Fortschritte wurden auch in der Phosphatdüngererzeugung erzielt. In Shantung hat sich die Zahl der Kunstdüngerfabriken von 1965 drei auf gegenwärtig 116 erhöht. Die Produktionskapazität hat sich mehr als verdreifacht (SWB, WER, 14.5.75, A 19).

AUSSENWIRTSCHAFT

(48) In Wuhan beginnen die Arbeiten an deutschen Anlagen

Nur wenige Wochen nach Unterzeichnung des Vertrages über die Lieferung eines Walzstahlwerks und einer Stranggießanlage durch die beiden deutschen Firmen Schloemann-Siemag AG und Demag AG nach China wurde in Wuhan mit der Errichtung der Anlagen begonnen. Bis zum September nächsten Jahres werden die Einzelteile der Anlagen mit einem Gesamtgewicht von 42 000 t in 30 Schiffsladungen nach China transportiert. Mitte 1977 soll die Montage beendet sein, für den Herbst ist die Inbetriebnahme vorgesehen. Das Kaltwalzwerk hat eine Jahreskapazität von 1 Mill. t. Die Chinesen wollen im Werk 750 000 t Karosseriebleche, 150 000 t verzinkte und 100 000 t verzinnte Bleche herstellen. Das projektierte Band ist 1,70 m breit und ermöglicht die Produktion von Blechen zwischen 0,15 und 3 mm Dicke. Die Stranggießanlage ist auf 1,5 Mill. t jährlich angelegt. Der Auftragswert für die Schloemann-Siemag AG beträgt 167 Mill. DM und für die Demag AG 125 Mill. DM. In Wuhan, 1100 km südlich von Peking gelegen, entsteht ein deutsches Verbindungsbüro, das die etwa 200 deutschen Monteure betreuen wird, die sich zum Teil bis 1978 in China auf-

halten sollen. Umgekehrt sind schon jetzt 30 chinesische Abnahmeinspektoren bei einzelnen deutschen Fertigungsbetrieben (SZZ, 14.5.75).

(49) Millionenhandel mit Rolls Royce

Die Unterzeichnung eines Millionenhandels zwischen der VR China und der britischen Firma Rolls Royce scheint kurz bevorzustehen. Nachdem die britische Regierung mit ihrer Zustimmung zunächst gezögert hatte, um die Sowjets nicht zu verstimmen, seien die Einwände jetzt von Tisch. Bei dem Vertrag handelt es sich um den Verkauf von Flugzeugmotoren des Typs Spey, die auch zur Ausrüstung russischer MIG-Jäger benutzt werden können, mit denen die chinesische Flugwaffe fliegt. China will im Zuge der Vertragsvereinbarungen, zu denen die Erstellung einer Produktionskette im eigenen Land gehört, innerhalb von zehn Jahren soweit sein, daß es die Maschinen im eigenen Land bauen kann. Zur Vermittlung des Know-hows werden englische Ingenieure sich längere Zeit in China aufhalten (Times, 22.5.75).

(50) USA setzen auf China

Nach Ansicht des amerikanischen Handelsministers Morton sei China jetzt an der Entwicklung guter gegenseitiger Handelsbeziehungen interessiert. China spiele jedoch dieses Interesse eher herunter. Morton hatte sich im Mai zu einem dreitägigen Besuch in Peking eingefunden, wo er persönlicher Gast von Botschafter George Bush, dem Leiter der amerikanischen Verbindungsmission, war. Morton hatte nach einer Meldung der Japan Times vom 24.5.75 auch mit hohen chinesischen Funktionären des Außenhandelsministeriums über chinesische Öllieferungen an die USA gesprochen, ohne daß diese Diskussion aber zu einem Ergebnis geführt hätte. Obwohl der amerikanische Chinahandel im laufenden Geschäftsjahr auf etwa eine halbe Milliarde Dollar absinken dürfte (1974 erreichte er fast eine Milliarde) und zur Zeit keine neuen größeren Einzelgeschäfte in Aussicht stehen, sagte Morton einen Handelsaufschwung für das 4. Quartal dieses Jahres voraus. Der Verbesserung der beiderseitigen Handelsbeziehungen diene auch der Besuch einer chinesischen Delegation in den Vereinigten Staaten, der auf Einladung des Nationalen Rates für den USA-China-Handel erfolgte (s.a. BPA/Ostinformation, 13.5.75).

(51) Humphrey : Chinas Öl - Konkurrenz für OPEC

China besitzt nach einer Studie des Wirtschaftskomitees des amerikanischen Kongresses das Potential, von 1980 an zu den Hauptexporteuren von Rohöl zählen zu können. Senator Humphrey erklärte, daß China zu diesem Zeitpunkt jährlich mehr als 1,4 Milliarden Barrel (ca. 200 Mill. t) Rohöl fördern werde, von denen 350 Mill. Barrel für den Export bestimmt sein könnten. Hauptabnehmer würde Japan sein, das 1975 mit einem Import von 56 Mill. Barrel rechnet. Nach Saudi Arabien, Iran, USA und Sowjetunion würde China damit zu den fünf größten ölproduzierenden Ländern gehören und könnte damit nicht nur als "stabilisierender Faktor auf dem Energiemarkt" wirken, sondern überdies auf das Geschäftsgebaren der OPEC Einfluß nehmen. Humphrey riet, China in seiner Rolle als Ölproduzenten auch bei der gegenwärtigen Überprüfung der amerikanischen Außenpolitik gegenüber Asien sorgfältig zu beobachten (The Japan Times, 28.5.75).

Ebenso wie die Amerikaner beobachten auch die Engländer aufmerksam die Entwicklung der chinesischen Rohölförderung. Die britischen Ölgesellschaften sind nach einem Bericht der Times vom 14.4.75 besonders an den chinesischen Entdeckungen von Kontinentalschelf-Öl interessiert. Es wird von großen Ölfunden in der Südchinesischen See gesprochen. Die Förderung des Shelf-Ols ist besonders für Chinas Export interessant, weil das Öl so auch auf größte Tanker verladen könnte, während die Kapazität der chinesischen Häfen meist schon mit 30 000 t-Schiffen ausgelastet ist. Nach Times arbeiten die Chinesen zur Zeit in Shanghai an Bohrgeräten, die für Bohrungen in der See eingesetzt werden können. Der Präsident des sino-britischen Handelsrates, Lord Nelson of Stafford, sieht im gemeinsamen Interesse, das beide Länder an der Ausbeutung der Rohstoffe Erdgas und Öl haben (England bohrt in der Nordsee) eine gute Möglichkeit zur Ausweitung von Handel und Kooperation zwischen beiden Staaten (s.a. Wolfgang Bartke: Die Ölwirtschaft der Volksrepublik China, in diesem Heft).

(52) Bunkeröl für chinesische Schiffe

Die EXXON-Corporation hat mit der VR China ein Abkommen über die Lieferung von Bunkeröl an zwei chinesische Handelsflotten unterzeichnet. Der Kontrakt sieht für 1975 eine Lieferung von 560 000 Barrel Bunkeröl zum jeweiligen Weltmarktpreis vor. Das Öl geht an die China National Chartering Corporation, die ausländische Schiffe für die chinesische Regierung chartert, und an die China Ocean Shipping Company, die eigene Schiffe laufen läßt. Ähnliche Verträge haben die Pekinger Schiffahrtsgesellschaften mit BP und Shell getroffen, so daß die chinesischen Schiffe künftig einen größeren Operationsradius haben werden (BPA/Ostinformation, 13.5.75).

(53) Australien erhält Öl zur Probe

Probefieferungen von chinesischem Rohöl sind zu Tests und Analysen in australischen Ölraffinerien eingetroffen. China hatte im vergangenen Monat Canberra angeboten, mehr Rohöl zu liefern, um auf diese Weise sein Handelsdefizit gegenüber Australien zu vermindern. Seit dem Abschluß des Handelsabkommens zwischen beiden Staaten im Juli 1973 hat der Wert des Warenverkehrs zwischen beiden Ländern einen Gesamtumfang von 200 Millionen australische Dollars überschritten. Von 113 Millionen Dollar 1972/73 erhöhte sich das Handelsvolumen 1973/74 um 108 % auf 235 Mill. Dollar; die australischen Exporte beliefen sich im letzten Jahr auf 162,6 Mill. Dollar und die Importe aus der VR China auf 71,9 Mill. Dollar. Der Aufwärtstrend der beiderseitigen Handelsbeziehungen hält auch im laufenden Jahr 1974/75 an (BfA/NfA, 5.5.75).

(54) China zeichnet Bürgschaft für Macao

Nach einem Bericht der Far Eastern Economic Review vom 6.5.75 hat eine chinesische Bank eine Bürgschaft im Wert von 50 Mill. Patacas (10,2 Mill. Dollar) unterzeichnet, mit der die Regierung von Macao den Ausbau der Enklave fördern will. Die Regierung denkt an den Bau eines Hafens, der auch tiefgehende Schiffe bedienen kann, und an den Bau eines Flughafens. Mit diesen Investitionen hofft Macao, für fremde Investoren attraktiver zu werden.

(55) Ägypten plant umfangreiche Einfuhren aus der VR China

China soll an Ägypten 50 Mill. m Niedrigpreistextilien, große Mengen von Unterwäsche und Konfektionskleidung und 4000 t Baumwollgarn für die Herstellung preiswerter Textilien in den ägyptischen Webereien liefern. Weitere Verhandlungen haben zwischen Kairo und Peking über die erstmalige Ausnützung des seit 1965 vorliegenden Staatskredites der Volksrepublik in Höhe von 375 Mill. Schweizer Franken stattgefunden. Ein Ergebnis dieser Verhandlungen ist die Ausrüstungslieferung der VR China für eine Ziegelfabrik in Minia mit einer Jahreskapazität von 50 Mill. Stück. Außerdem ist die Errichtung einer Produktionsstätte für billige Konfektionskleidung und einer Fabrik für Woldecken im Gespräch. Der 1965 gewährte chinesische Kredit enthält die Klausel, daß er innerhalb von zehn Jahren für die Einfuhr von Fabriken und Rohstoffen festgelegt sein muß. Er ist zinsfrei mit einer Laufzeit von zehn Jahren (BfA/NfA, 28.5.75).

(56) China will Handel mit Malaysia erweitern

China will von Malaysia künftig mehr Kautschuk, Nutzholz und Kokosnußöl importieren. Experten der chinesischen Botschaft in Kuala Lumpur erkunden zu diesem Zwecke gegenwärtig die Markt- und Handelsbedingungen im Land. Bisher wurden Importe aus Malaysia über ein Handelshaus in Hong Kong organisiert. Nach Angaben des chinesischen Botschaftsrates hoffe man jedoch, bald direkt in Malaysia einzukaufen. Malaysia hatte im vergangenen Jahr ein Defizit von 18,5 Mill. Pfund im Chinahandel. Seine Importe aus der VR, hauptsächlich Nahrungsmittel, beliefen sich auf 52 Mill. Pfund, während seine Exporte einen Wert von 33,5 Mill. Pfund hatten (The Japan Times, 27.5.75).

(57) Japan schließt Stahlverhandlungen mit China ab

Die Verhandlungen zwischen fünf japanischen Stahlfirmen und der VR China sind nach zwei Monaten Dauer abgeschlossen. Zwischen April und September bezieht China danach 1,5 Mill. Tonnen Stahl zu einem durchschnittlichen Preis von 267 Dollar pro Tonne, insgesamt also ein Geschäft von mehr als 400 Mill. Dollar. Während in der vorherigen Vereinbarung noch eine "Zielgewährung" (deferred payment) von 150 Tagen bestand, ist diese Zeit im neuen Vertrag auf zehn bis zwölf Monate ausgedehnt worden. Die Bezahlung erfolgt auf Dollarbasis (Japan Economic Journal, 6.5.75).

(58) Japan veranstaltet "Super-Messe" in Peking (18.11. - 20.12.1975)

Unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Internationalen Handel und Industrie und der Japanischen Außenhandelsorganisation, JETRO, wird vom 18. November bis zum 20. Dezember in Peking die größte Industrie- und Technologie-Ausstellung stattfinden, die Japan je im Ausland veranstaltete. Mehr als 200 japanische Gesellschaften stellen Produkte der Stahl-, Petrochemie-, Werkzeugmaschinen- und Elektronik-Branche aus. Außerdem werden japanische Experten mehrere Symposien über den letzten Stand japanischer Technologie halten (The Japan Times, 3.5.75). Nach einem Bericht des Japan Economic Journal vom 13.5. soll am Rande der Messe der

japanische Industrie- und Handelsminister Komoto Gespräche mit chinesischen Politikern führen.

(59) Streit über Chinas Beitritt zur Asiatischen Entwicklungsbank

Zwischen den Mitgliedern der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) ist ein Streit über den Beitritt der Volksrepublik China ausgebrochen. Während Delegierte aus Pakistan, Indien, Sri Lanka und Nepal einen solchen Schritt unterstützen, hat der japanische Präsident der ADB darauf verwiesen, daß ein Beitritt Chinas nicht auf Kosten Taiwans gehen dürfe. Im übrigen müsse sich China erst einmal um eine Mitgliedschaft bewerben, über die dann eine Zweidrittelmehrheit der Bankgouverneure zu entscheiden habe. Die ADB ist eine der wenigen Weltorganisationen, in der Taiwan noch vertreten ist, andere sind die Weltbank und das Internationale Olympische Komitee (Japan Times, 13.5.75).

TAIWAN

(60) Fährverbindung Japan-Taiwan eröffnet

Eine neue Fährverbindung zwischen Japan und Taiwan wurde Anfang April eröffnet. Sie führt von Osaka über die seit dem 15.3.1972 wieder zu Japan gehörende Insel Okinawa zum taiwanesischen Hafen Keelung und wird von einer japanischen Firma betrieben. Die Fähre verkehrt zunächst zweimal monatlich und kann 550 Passagiere und zahlreiche Kraftfahrzeuge befördern. Die Überfahrt von Okinawa nach Taiwan dauert 13 Stunden.

Mit der Eröffnung der neuen Linie wird zum erstenmal nach dem Zweiten Weltkrieg eine regelmäßige Schiffsverbindung zwischen japanischen Inseln und Taiwan wiederaufgenommen (BfA/NfA, 14.5.75).

Möglicherweise kommt es auch bald wieder zu Annäherungen in der Flugverbindungsfrage. Die zivilen Flugverbindungen zwischen beiden Staaten waren ja abgebrochen worden, nachdem Japan - dem Druck Pekings folgend - taiwanesischen Flugzeuge mit dem Hoheitsabzeichen der "Republik China" die Landung zu verweigern begann (Näheres dazu C.a.1974/April, S.237 ff).

(61) Besetzung von sechs Spratley-Inseln durch die neue Saigoner Regierung

Presseagenturen von Süd- und Nordvietnam meldeten, daß die kommunistische Marine von Südvietnam zwischen dem 14. und 29. April sechs der Spratley-Inseln von der Armee der gestürzten Saigoner Regierung übernommen habe (IHT, 7.5.75). Die Inseln mit den vietnamesischen Namen Song Tu Tay, Son Ca, Nam Yet, Sinh Ton, Truong Sa und An Bang hatte die ehemalige Regierung Thieu nach ihrer Niederlage im Kampf mit der VR China um die Paracel-Inseln 1974 besetzt (C.a.1974/Februar, S.25 ff). Der Spratley-Archipel ist ebenfalls ein Streitgegenstand zwischen China, Vietnam sowie den Philippinen. Auf der Hauptinsel von Spratley, Taiping (Itu Aba), sind nationalchinesische Marinesoldaten stationiert. Andere Inseln sind von den Philippinen besetzt.